



FMF FrauenMusikForum Schweiz/Forum musique et femmes suisse

Präsidentin/présidente
Vize-Präsidentin/vice-présidente
Geschäftsstelle/secrétariat:

Redaktion/rédaction *tonspur*:

Veronica Schaller
Eva Crastan Kaestner
Iris Rennert, Konsumstrasse 6, CH-3007 Bern
Tel 031 372 72 15, Fax 031 372 72 58
info@fmf.ch – www.fmf.ch
Blanka Šiška, tonspur@fmf.ch

Cécile Marti: Die Goldgrube des Komponierens

Mit ihrem Orchesterwerk «bubble trip» gewann die junge Schweizerin Cécile Marti den internationalen Kompositionswettbewerb für Orchesterkomposition im Rahmen der 9. Weimarer Frühjahrstage für zeitgenössische Musik 2008. Ein grosser Erfolg für eine noch wenig bekannte Komponistin, die am Anfang einer viel versprechenden Laufbahn steht. Ihr neuestes Werk «Oktogon» wird am 28. April 2009 im Berner Münster im Rahmen des Musikfestivals Bern uraufgeführt.

Cécile Marti, 1973 im Kanton Zürich geboren, gehört nicht zu den Komponistinnen, die einen sogleich mit allen Details ihres Lebens und ihrer Karriere vertraut machen wollen. Eher hat man das Gefühl, dass die sensible und nachdenkliche Musikerin das, was sie zu sagen hat, durch ihre Werke ausdrücken möchte.

Die Komponistin wuchs in einem künstlerischen Umfeld auf. Seit ihrem achten Lebensjahr entwickelte sie grosse Begeisterung für Musik, insbesondere für die Geige. Auf den Violinunterricht folgten Studien auf dem Klavier. Bald ergaben sich erste Eindrücke neuer Musik, welche Cécile Marti zu eigenen Ausformungen inspirierten und zu ersten Kompositionsskizzen führten. Nach dem Violinstudium am Konservatorium Zürich und längerer Unterrichtstätigkeit nahm sie 2004 ein Kompositionsstudium bei Dieter Ammann an der Musikhochschule in Luzern auf. Zwischenzeitlich entstanden verschiedene Auftragskompositionen für diverse Besetzungen. Anschliessend an den Weimarer Wettbewerb, wo ihr preisgekröntes Orchesterwerk *bubble trip* von der Jenaer Philharmonie unter der Leitung von Markus L. Frank uraufgeführt wurde, wurde die Komponistin im Sommer 2008 an das Davos-Festival eingeladen.

Einigen Gestaltungsprinzipien von *bubble trip* begegnet man auch in Martis neuem Werk *Oktogon* für Hornquartett und Streichquartett, das für das Projekt «Himmlicher

Hof» des Studios für zeitgenössische Musik der Hochschule Luzern entstanden ist und einen Bezug zum Auf-

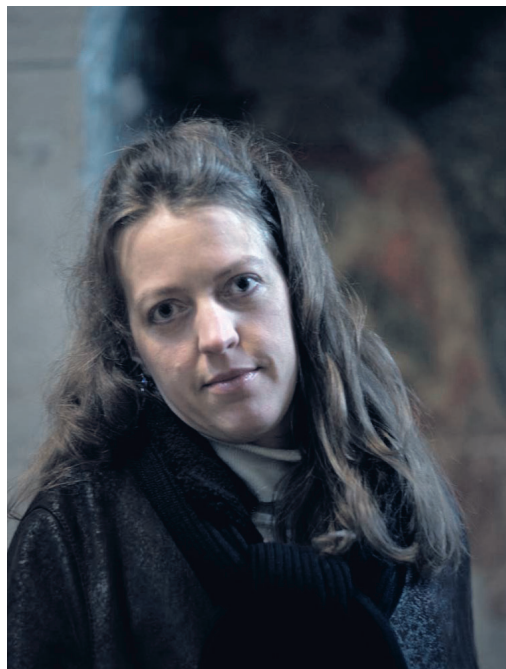


Foto: © Ute Schendel

führungsort, dem Chor des Berner Münsters, besitzt, in dessen Architektur die Oktogonform ein wichtiges Element darstellt. Die Komponistin erwähnt folgende Charakteristika des Stücks: «Vier Hörner sind vier Streichern gegenübergestellt, also zwei in sich homogene, dichte Klanggruppen. Das Stück geht denn auch thematisch der ihr zur Verfügung stehenden Instrumentation entlang. Es ist sozusagen im Spiel eines Duett aufgebaut: es beginnt mit dem Aufbau zweier Klänge, welche sich zu einem hin und her Pendeln der zwei

Klanggruppen entwickelt. Es folgt ein Versuch der gegenseitigen Klangangleichung, dann der feinen Abweichungen, wo sich die Gruppen in klangliche Schwebungsbereiche begeben. Es entstehen Umfärbungsmomente von horizontalen Figurationen oder ein hoquetusartiges Wechselspiel beider Parteien. Dann werden auch Grundelemente der Instrumentengattungen eingeflochten: die Quintstimmung mit den Leersaiten der Streicher und die Obertonspektren des Naturhorns. Letztere entwickeln sich zum harmonischen Nährboden des ganzen Stücks.»

Über den Impuls zum Komponieren, ihre Inspirationsquellen und ihre Zukunftspläne sagt Cécile Marti: «Das Schicksal hat mir den Weg gewiesen. Die Wurzeln waren allerdings schon gelegt. Ich war immer von form- und farb-bildenden Menschen umgeben. Mit der Musik konnte ich mir meine eigene Welt bauen. Das Komponieren ist langsam entstanden. Es bildete sich, als ich mich auf den Nullpunkt einer Lebensphase einliess. Mit 20 Jahren durchlief ich eine Lähmungserscheinung, die mir meinen Kindertraum, Geigerin zu werden, verschleierte. Nach jahrelangen Kämpfen, meine Leidenschaft wieder zu erlangen, liess ich mich auf das Abenteuer des Loslassens ein. Das war wie eine lange, tiefe Treppe hinunter in die Finsternis zu steigen. Ganz unten auf dem Grund angekommen, bin ich der Goldgrube des Komponierens begegnet.

Der innere Gestaltungswille ist sehr ausgeprägt in mir. Ich trage stets eine Art von Formgestalten in mir, die sich dann beim Komponieren in musikalischen Kontext setzen wollen.

Um das Formgefühl auch physisch zu erleben, arbeite ich regelmässig an Steinskulpturen.

KOMPONISTINNEN IN CONCERT

19.04.2009, 20.30 Uhr
«Fabrikjazz» Sylvie Courvoisier (pno), Mark Feldman (vl)
Rote Fabrik Zürich, Clubraum
www.rotfabrik.ch

24.04.2009, 20.30 Uhr
«Planung des Planes» Einführung und Werke von Katharina Rosenberger (UA) und Juhee Chung Simone Keller (pno), Valentin J. Gloor (Stimme), N.N. (Elektronik)
Kunstraum Walcheturm, Zürich
www.walcheturm.ch

23.04.2009, 21.00 Uhr
Musikfestival Bern und die Kompositionsklassen der Hochschulen Bern, Lugano, Luzern und Zürich
«Himmlicher Hof I»
UA der KomponistInnen im Berner Münster
25.04.2009, 21.00 Uhr
«Himmlicher Hof II»
26.04.2009, 21.00 Uhr
«Himmlicher Hof III»
28.04.2009, 21.00 Uhr
«Himmlicher Hof IV»
30.04.2009, 21. Uhr
«Himmlicher Hof V»
detailliertes Programm unter:
www.musikfestivalbern.ch

29.04.2009, 15.00 Uhr
«Französischer Nachmittag»
Geneviève Calame: «Sur la Margelle du Monde», Louise Farrenc:
«Symphonie 1» **c-Moll**
Symphonisches Orchester Zürich,
Thomas Grossenbacher (vc),
Christof Escher (Ltg)
Tonhalle, Grosser Saal
www.s-o-z.ch

29.04.2009, 19.30 Uhr
«Sternstunden am Abend» mit Yang Jing (Pipa, Ltg), First European Chinese Ensemble ZHdK
ETH Hönggerberg, Schafmattstr. 36

Ich versuche, meine Pläne in greifbarer Nähe zu halten. Vorerst probiere ich, meinen Wunschtraum, ein Stück für Geige und Orchester zu schreiben, Wirklichkeit werden zu lassen.»
Daniel Lienhard